

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 158 (1992)

Heft: 9

Rubrik: Kurz und bündig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz und bündig

Auch die gegenwärtig zu diagnostizierende, nur begrenzte Einsatznähe der Ausbildung in der Bundeswehr verändert sich im Zuge der anlaufenden Umstrukturierungen nicht automatisch zum Besseren. Das liegt zunächst einmal daran, dass ein Teil der militärischen Führer den Sachverhalt schlicht bestreitet und die Ausbildung in der Bundeswehr für voll angemessen erklärt. Einerseits die allzu Bequemen, die den hohen Anforderungen und Risiken, die mit einer anspruchsvollen praktischen Ausbildung verbunden sind, ausweichen wollen; andererseits die fahrlässig Unwissenden, die, obwohl militärische Profis, keinerlei Vorstellung vom Ernstfall, dem Krieg, haben und daher auch unfähig sind, die Effektivitätskriterien und Überlebensbedingungen für diese kritischste aller Lebenssituationen zu vermitteln.

Hans Rühle, früherer Planungschef im Bonner Verteidigungsministerium

Die Welt in Europa ist wie ein riesiger Kessel mit hochexplosiven Gemischen. Die neue Ära kann gefährlicher werden als der Kalte Krieg.

Václav Havel, zurückgetretener tschechoslowakischer Präsident

Wenn wir aufhören zu kämpfen, werden wir alle getötet.

Radovan Karadzic, Serbenführer in Bosnien-Herzegowina

Der endgültige Sieg steht bevor.

Radio Belgrad zur serbischen Offensive in Bosnien-Herzegowina

Es gibt kein einziges Land der Region, dessen Bevölkerung nicht schlechter lebt als früher. Die Angst vor lokalen Kriegen, vor Arbeitslosigkeit, Kriminalität und mafioser Durchdringung der Gesellschaft betäubt die Bürger. Die massierte Konzentration der Waffen, die chaotischen inneren Verhältnisse und die daraus resultierende Angst können den Zündstoff für eine Explosion oder für eine auf alle Nachbarn übergreifende Krise liefern. Jugoslawien ist nur das bislang schlimmste Beispiel überall drohender Gefahren.

Gyula Horn, ehemaliger ungarischer Außenminister, Vorsitzender der aus der KP hervorgegangenen SP Ungarns

Hier entsteht ein Zentrum des Drogenhandels und des internationalen Terrorismus.

Pir Gailani, Außenminister der afghanischen Übergangsregierung

Ob in grünen, sozialdemokratischen oder kirchlichen Kreisen: Die Einsicht, dass die Strategie der Gewaltfreiheit angesichts mordgieriger Söldner und Heckenschützen nicht nur unrealistisch ist, sondern – als unterlassene Hilfeleistung für unschuldige Zivilisten – auch moralisch unhaltbar sein kann, verunsichert die gesamte Friedensbewegung.

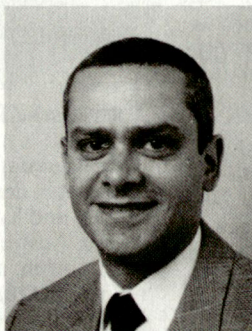
ZEIT-Bericht über eine Tagung deutscher Friedensforscher

Nachrichtendienste im Wandel

Teil 1: Die Dienste des Westens

Jacques F. Baud

Um Konflikte bekämpfen zu können, braucht es eine Früherkennung. Dies wiederum verlangt nach präzisen Nachrichten über die Faktoren, die zum Konflikt führen können. Nachrichtendienste sollen nicht nur militärische Daten erfassen. Sie sollen auch über Entwicklungen der Politik, der Wirtschaft, der Ökologie, der ethnischen Zusammensetzungen, der Kultur, der Tradition, der Geschichte und der Soziologie berichten. Wesentlich ist es, die Erkenntnisse zu vernetzen und mögliche Szenarien aufzubauen G.



Jacques F. Baud,
Lic. ès Sciences Economiques;
Sektionschef GRD;
Mitglied des International
Institute for Strategic
Studies (IISS), London;
Major i Gst, Kdt bat chars 15.

Wir haben die andere Seite transparent gemacht ...

Darin bestand ein gewisses friedenserhaltendes Element.

Markus Wolf,

*Chef der Hauptverwaltung Aufklärung
Ministerium für Staatssicherheit*

Rolle und Funktionieren der Nachrichtendienste

Die Nachrichtendienste (ND) haben die Aufgabe, Informationen (Nachrichten) zu suchen und zu sammeln, sie auszuwerten und sie in notwendige Erkenntnisse zur politischen, wirtschaftlichen und militärischen Führung eines Staates umzuwandeln. Dieser Prozess, bekannt unter dem Konzept vom «Nachrichtenzzyklus», bestimmt die Struktur und das Funktionieren eines Nachrichtendienstes.

Die Beschaffung der Information für die Auswertungsorgane verwirklicht sich in Abhängigkeit einer Planung von Prioritäten und von besonderen Bedürfnissen. Sie benutzt Quellen: Informanten (legale oder illegale, ständige oder gelegentliche Agenten), ausländische ND, technische Beschaffungsmittel (elektronische Aufklärung, Satelliten usw.) und, hauptsächlich, die Presse.

Die klassifizierten Quellen (ausländische Dienste, technische Beschaffungsmittel) liefern 10 bis 20% der Informationen eines grossen ND (USA, BRD) – und 20 bis 30% eines kleinen Dienstes. Von diesen stammen 90 bis 95% aus den technischen Beschaffungsmitteln, über welche nur die grossen Dienste verfügen. Der Rest der Information (70 bis 90%) stammt aus «offenen» Quellen her (Presse usw.).

Die Information wird dann den Auswertungsorganen abgeliefert. Letztere bewerten, analysieren, vergleichen, lassen die erlangte Informa-